



Nach langem Warten kann der Hornberger Tunnel ab 3. Juli befahren werden.

Foto: Iza

Neuer Tunnel wird freigegeben

Vor fünf Jahren fand der erste Spatenstich statt / Bereits Tage davor wird gefeiert

Hornberg (hr). Der Countdown hat längst begonnen, und er endet am 3. Juli. Punkt 11 Uhr wird die neue Stadtumfahrung und damit der neue Tunnel für den Verkehr offiziell freigegeben.

Bereits die Tage davor wird mit einem großen Tunnelefest die Befreiung von der Blechlawine gefeiert werden.

Wer an der Ortsdurchfahrt von Hornberg wohnt, ist gestraft. Tag für Tag, und wenn's sein muss, auch nachts. Blechlawinen gehören zur Stadt wie das berühmte »Schießen«. Doch alles hat ein Ende, auch die Belästigung durch den Straßenverkehr. »Die Horn-

berger haben jetzt immerhin zwischen 30 und 40 Jahre auf diesen Tag gewartet«, sagt Bürgermeister Siegfried Scheffold, »aber das ist ja bei derartigen Straßenbauprojekten fast normal«.

Dieser Tag, das ist Montag, 3. Juli, um 11 Uhr wird sich hohe Prominenz im Städtle einfänden. Karin Roth, Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, sowie Rudolf Köberle, Staatssekretär im Innenministerium von Baden-Württemberg, wird es maßgeblich vorbehalten bleiben, die neue Ortsumfahrung offiziell freizugeben.

Und die ist ja immerhin ein Mammutstück und ein Meisterwerk. Und letztlich ein

Glücksfall. Nur weil bereits Mitte der 90er-Jahre, auch dank des beherzten Agierens des früheren Bürgermeisters Thomas Schwertel und seines Gemeinderats, ein Planfeststellungsbeschluss und somit eine baureife Planung vorlag, und außerdem recht zeitnah der Bund durch die Versteigerung der UMTS-Lizenzen erhebliche Summen auch in den Straßenbau steckte und das Regierungspräsidium »richtig Gas gab«, so Schwertel-Nachfolger Scheffold, kam Hornberg rasch zum Zuge.

Vor genau fünf Jahren, am 13. Juni 2001, fand im Bereich der künftigen Anschlussstelle Hornberg-Nord der erste Spatenstich für die vorbereiteten Arbeiten statt. Ein weiteres Dreivierteljahr verging,

ehe am 26. März 2002 das Herzstück der Umgehung, der Tunnelanschlag am Nordportal, in Angriff genommen wurde. Und sogleich wurde Tag und Nacht durchgehend gebuddelt.

Am 12. Februar 2003 markierte dann Birgit von Ungern-Sternberg, die Ehefrau des Regierungspräsidenten, mit einem riesigen Grabbagger den Durchbruch - man war am Ende des 1,8 Kilometer langen Tunnels angelangt.

Der Tunnel selbst, so Scheffold, »wird einer der modernsten und sichersten Straßentunnels sein«, einschließlich fünf Fluchtstollen, die kurze Fluchtwege garantieren, und einer vorbildlichen Überwachungstechnik mit 44 Kameras.